

Historischer Überblick

5. Jh. Siedelten sich zwischen der Rhone und der Aare die Burgunder an
Nördlich der Alpen und rechts der Aare siedelten sich die Alemannen an.
- 502 Angliederung des südwestlichen Teils an der Aare dem Frankenreich.
- 536 Erreichen die Franken die Herrschaft über das gesamte ehemalige Helvetien.
9. Jh. Unter Kaiser Karl der Grosse († 814) wurde das fränkische Reich nach einheitlichen Verwaltungsbezirken (Gau) eingeteilt.
- Ober- und Unterelsass
 - Breisgau
 - Baar
 - Hegau Klettgau
 - Buchsgau
 - Sisgau
 - Frickgau
 - Aargau
 - Zürichgau
 - Thurgau
- Der Name für einen solchen Verwaltungsbezirk war „comitatus“ = Grafschaft, oder „pagus“ = Raum, einen bestimmten Raum in einer Landschaft. Die Bezeichnung Gau stammt aus dem mhd. Wortstamm, „gou, göu, geu“ und bedeutet Landschaft.
- 843 Nach dem Tode Kaiser Karl des Grossen teilten seine Enkel das Imperium unter sich auf. Das Gebiet der heutigen Schweiz gelangte so zu einem Teil an das ostfränkische Königreich und zu einem anderen Teil an das Mittelreich. Die Grenze zwischen beiden Reichen verlief ungefähr nordöstlich der heutigen Kantonsgrenze Bern und Luzern entlang. Das Mittelreich, Königreich Hochburgund, erstreckte sich von der Provence über die Bourgogne, den Jura und die Freigrafschaft bis in die Westschweiz.
- 888 Rudolf aus dem alemannischen Grafengeschlecht der Welfen herkommend, stieg 888 zum Herrscher des Hochburgunds auf.
- 922 922 verheiratete sich die schwäbische Herzogstochter Bertha mit dem Welfenkönig Rudolf II.
- 1032 Das welfische Königshaus ohne männliche Nachkommen erlosch und kam durch die Heirat der Tochter Adelheid und dem Kaiser Otto dem Grossen endgültig an das Deutsche Reich. Rudolf I. von Rheinfelden liess sich im Investiturstreit zwischen Kaiser Heinrich IV. und Papst Gregor VII. zum deutschen König krönen.
Als er im Jahr 1080 Schlacht und Leben verlor gelangten seine nicht enteigneten Güter durch die Heirat seiner Tochter Agnes mit Berchtold II. von Zähringen an das Haus Zähringen.
Die deutschen Kaiser und Könige bildeten aus dem Burgund ein Rektorat und setzen zur Wahrung des Reichsgutes, zur Sicherung des Landfriedens und zur Ausübung der staatlichen Rechte und Pflichten gegenüber den Freien einen Statthalter ein.
- 1057 Das burgundische Kronerbe in der Westschweiz und rechts der Aare zwischen Zug und Rot, die Landgrafschaft Burgundia circa Ararim (Burgund jenseits der Aare > links der Aare) eingeschlossen, fiel im Jahre an die Grafen von Rheinfelden.
- 1127 Übertrug König Lothar dem Hause Zähringen das Rektorat Burgund inkl. der Grafschaft Bagen (später Aarburgund/ Burgund jenseits der Aare/ Burgundia circa Ararim genannt). Die Grafschaft Aarburgund stand unter der Verwaltung der Grafen von Laupen, auch Grafen von Sternenberg genannt.

- 1218 Nachdem 1218 das Hause Zähringen erlosch, fiel das ganze Reichsgut, das Rektorat Burgund, an die deutsche Krone zurück. Während das Rektorat Burgund einging, fiel das Hausgut südlich des Rheins an die in der Ostschweiz reich begüterten und dominierenden Grafen von Kyburg.
- 1300 Aussterben der Grafen von Sternenberg.
Rechtsnachfolger wurden die Grafen von Neuenburg.
- 1381 Erwirbt das Hause Österreich die Landgrafschaft Bagen.
- 1387 Im Zusammenhang mit dem Sempacherkrieg annektiert Bern die Landgrafschaft Aarburgund.
- 1406 Erwirbt Bern die Landgrafschaft Burgund rechts der Aare.
Bern errichtet nun aus der Landgrafschaft Aarburgund die drei Landgerichte Sternenberg, Saftigen und Nidau, aus der Grafschaft Burgund Konolfingen und Zollikofen und dazu die alten Landgerichte Murgeten, Ranflüh und Thun.
Laupen als reichsfreie Stadt ging bereits 1335 zu Bern über.

Bern, auf königlichem Boden des Schlosses Bümpliz errichtet, wurde zur reichsfreien Stadt mit hoffnungsvollen Perspektiven für eine macht- und glanzvolle Zukunft. Bern wurde von der zähringischen Gefolgschaft und einer hochgesinnten Bürgerschaft getragen. Die Stadt konnte sich gegen zahlreiche geistliche Institutionen durchsetzen und machte sich den benachbarten Adel dienstbar. Begünstigt und unterstützt durch die staufischen Kaiser wurde Bern zur Wahrerin der Reichsrechte, 1224 und 1244 im Amt eines Prokurators des Burgunds schlechthin eingesetzt. Daneben stritten sich im Mittelland die Savoyer und die Habsburger als Nachfolger und Erben der beiden 1264 ausgestorbenen Kyburgerlinien um dessen Nachlass. Bern nutzte die Gelegenheit und schuf getrieben von einer Vision eines römischen Stadtstaates eine burgundische Eidgenossenschaft. Bern verbündete sich mit den Städten Freiburg, Biel, Solothurn, Laupen, Murten, Payerne, Thun und Unterseen, aber auch mit geistlichen und weltlichen Herren wie der Bischof von Sitten und der Graf von Neuenburg sowie mit den freien Landdemokratien Oberhasli und Guggisberg. Eine raffinierte, ausgedehnte Territorialpolitik betrieb Bern mit den Schirm- und Burgrechtsverträgen mit den Klöstern, Twingherren und Grundherren, nicht zuletzt mit der Aufnahme von Ausbürgern. Die Vertragspartner genossen den Schutz und Schirm des Stadtgerichts, waren aber zur Heerfolge und zu Steuern verpflichtet. In ihrer Rolle als selbsternannte Rechtsnachfolgerin des Reiches und gefestigt durch ihre auf das Jahr 1218 zurückdatierte Handfeste Kaiser Friedrich II. und gemeinsam mit dem Stauferkönig Konrad, begann nun Bern das mittlere Aaregebiet neu zu strukturieren. Wobei die eigentliche und bis 1798 gültige Errichtung der Bernischen Landeshoheit über ganzes Staatsterritorial geschah erst 300 Jahre später. Im Zuge und als Folge der Reformation und die damit verbundene Säkularisation der geistlichen Institutionen erfolgte 1545 die Neuerrichtung der sämtlichen Urbarien.